

Dokumentationsstätte Gefangenengehaus Ostertorwache

Erweiterung und Neukonzeption

1994 bis 1998 wurde die Ostertorwache zum Wilhelm Wagenfeld Haus umgebaut. Dabei wurde ein Zellentrakt im rechten Seitenflügel im Originalzustand erhalten und 1998/1999 als „Dokumentationsstätte Gefangenengehaus Ostertorwache“ eingerichtet. Trotz der limitierten Zugänglichkeit und der veralteten Dauerausstellung wächst das Interesse an der Dokumentationsstätte als einem authentischen Ort von Jahr zu Jahr. Jetzt gibt es die einmalige Chance, den Zellentrakt um einen Raum zu erweitern und den Erinnerungsort im Zentrum von Bremen neu zu denken.

1 Aktuelle Situation

1.1 Zellentrakt

Die Dokumentationsstätte besteht aus fünf Zellen mit einem schmalen Flur, der über einen gesonderten Eingang an der Ostseite des Wilhelm Wagenfeld Hauses erschlossen wird (Abb. 1). Da der enge Flur nur wenig Platz bietet, ist es kaum möglich, die Dokumentationsstätte mit einer Gruppe zu besuchen. Das ist insbesondere bei Schulklassen nachteilig, die sich auch bei schlechtem Wetter auf dem Hof neben dem WWH treffen müssen, um sich zu informieren und die Inhalte zu diskutieren.

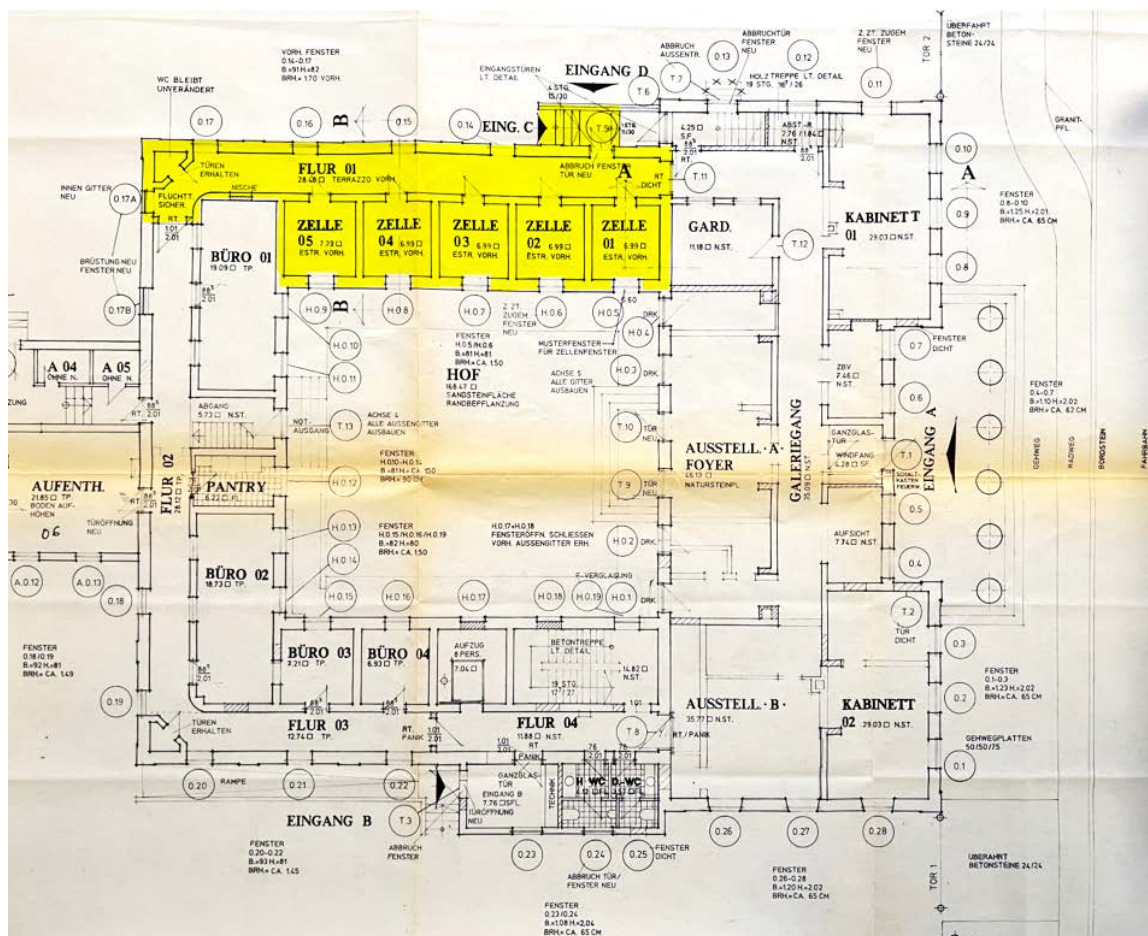


Abb. 1: Wilhelm Wagenfeld Haus, EG, Plan: Heiner Klausing, 14.3.1997
(Detail, Dokumentationsstätte gelb markiert)

1.2 Zugänglichkeit

Die Dokumentationsstätte ist nicht frei zugänglich und kann nur in bestimmten Kontexten besucht werden: Das Staatsarchiv stellt einmal im Monat das Personal für eine Samstags-Öffnung zur Verfügung. Gruppen können außerdem nach Absprache einen gesonderten Termin mit dem Staatsarchiv wahrnehmen. Der Zellentrakt wird außerdem von Gruppen im Rahmen des Angebots von „StattReisen“ besucht.

1.3 Dauerausstellung

Die Ausstellung im Zellentrakt wurde 1998/1999 vom Staatsarchiv Bremen mit den Vereinen „Gedenkstätte Ostertorwache e. V.“ und „Erinnern für die Zukunft e. V.“ eingerichtet und erzählt textreich die Geschichte der Ostertorwache. Außerdem informieren Faltblätter über einzelne Themen des Gefängnisalltags.

2 Erweiterung und Neukonzeption der Dokumentationsstätte

2025 ist der „Marketing Klub Bremen“ aus dem Wilhelm Wagenfeld Haus ausgezogen. Er nutzt einen Büroraum, der direkt an den Zellentrakt anschließt (in Abb. 2 als „Büro 01“ bezeichnet, Markierung in pinker Farbe). Es bietet sich daher die einmalige Chance, die Dokumentationsstätte zu erweitern. In dem zusätzlichen Raum können sich Gruppen treffen und sich mit dem Erinnerungs-ort auseinandersetzen. Auf diese Weise kann der Zellentrakt erstmals sinnvoll als Lernort für Schulklassen genutzt werden.

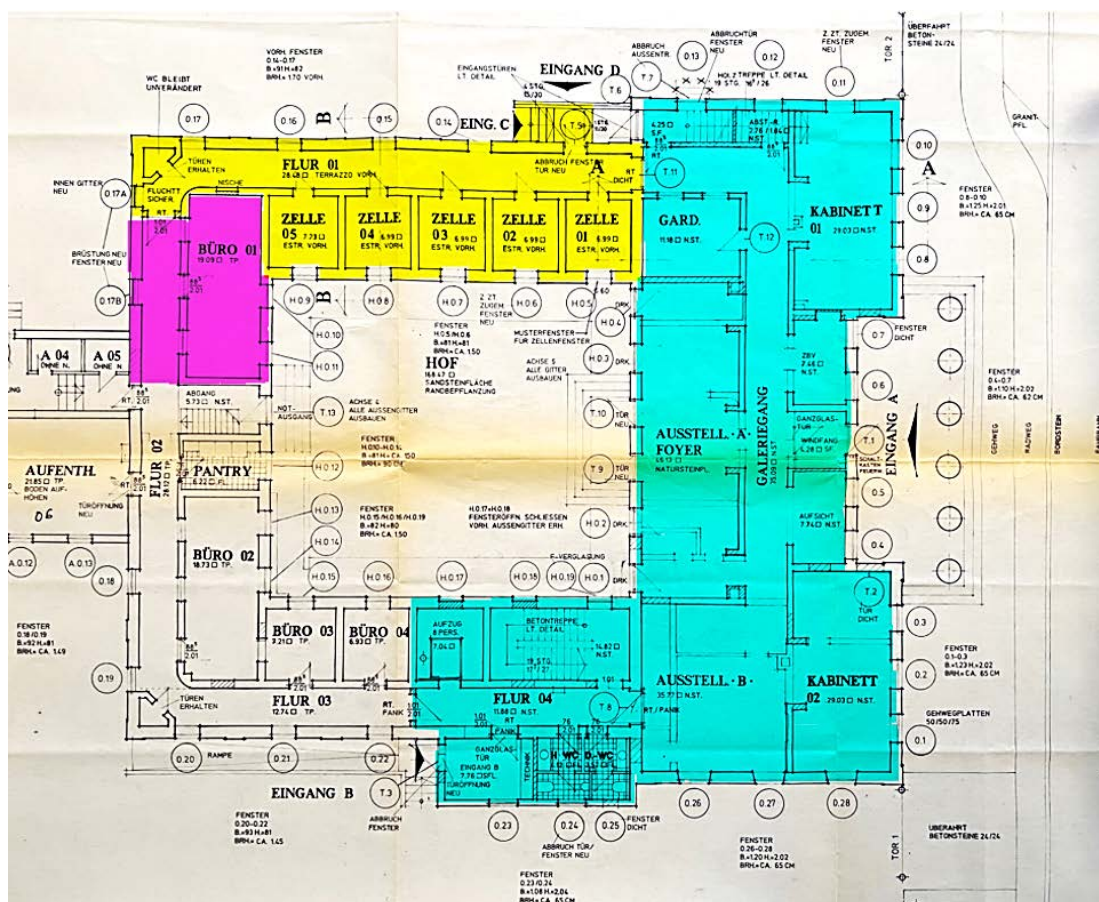


Abb. 2: Wilhelm Wagenfeld Haus, EG, Plan: Heiner Klausling, 14.3.1997 (Detail, Markierungen: Dokumentationsstätte: gelb, Ausstellungsfläche: türkis und „neuer“ Raum: pink)

2.1 Bauliche Maßnahmen

Um die Dokumentationsstätte zu erweitern, muss vor allem eine Wand versetzt und eine historische Tür wieder gangbar gemacht werden. Eine neue Wegeführung kann außerdem Änderungen beim Brandschutz, dem Fluchtwegeplan und der Alarmanlage nach sich ziehen.

2.1.1 Versetzung der Trennwand

Beim Umbau der Ostertorwache in den 1990er Jahren wurde eine neue Wand vom Flur des Zellentrakts zum Flur des Büro-Trakts eingezogen (Abb. 3 und 4). Diese Wand muss versetzt werden, um einerseits den Zugang zum neuen Raum zu gewähren, andererseits die von der Wilhelm Wagenfeld Stiftung genutzten Räume abzutrennen. Es sollte eine Tür eingeplant werden, um bei Bedarf direkt von der Dokumentationsstätte in den Gewölbekeller zu gelangen. Dazu kann das bereits vorhandene kleine Treppenhaus genutzt werden.

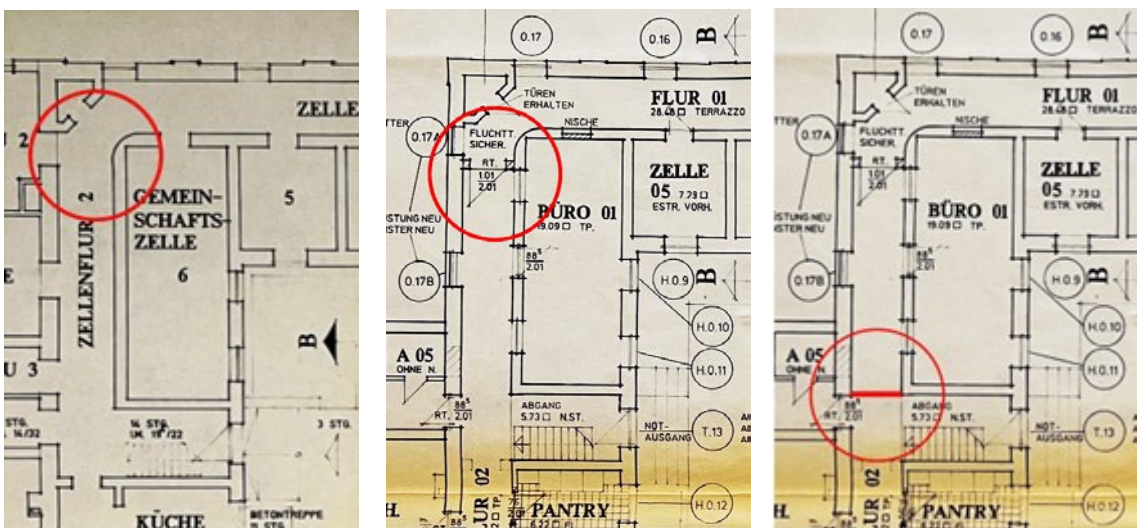


Abb. 3: Ostertorwache Bestandsplan, 1994 (vor dem Umbau), Plan: Heiner Klausning, 15.11.1994 (Detail)

Abb. 4: Flur mit der neuen Trennwand, Plan: Heiner Klausning, 14.3.1997 (Detail). Die im Plan eingezeichnete Tür wurde nicht realisiert. Stattdessen wurde eine Wandlösung umgesetzt.

Abb. 5: Geplante neue Wand

2.1.2 Neuer Zugang zur Dokumentationsstätte

Bisher war die Dokumentationsstätte ausschließlich über einen beim Umbau in den 1990er Jahren geschaffenen Eingang an der Ostseite des Wilhelm Wagenfeld Hauses zugänglich. Es wird die Sichtbarkeit erhöhen, wenn die Besucher:innen direkt von den Ausstellungsräumen in den Zellentrakt gehen können. Es ist anzunehmen, dass die historische Holztür (Abb. 6, rote Linie) mit geringem Aufwand wieder geöffnet werden kann. Die Tür, die bisher einen Zugang zur Treppe ins Obergeschoss gewährt hat (Abb. 6, gelbe Linie), müsste entfernt werden, da sie in den (neuen) Laufweg öffnet. Es muss geprüft werden, ob die Versetzung der Trennwand und der neue Zugangsweg zur Dokumentationsstätte Änderungen des Brandschutz- und Fluchtwegeplans¹ erfordern und inwieweit sich die Alarmanlage des Hauses anpassen lässt.

¹ Sie wurden von Immobilien Bremen bisher nicht umgesetzt.

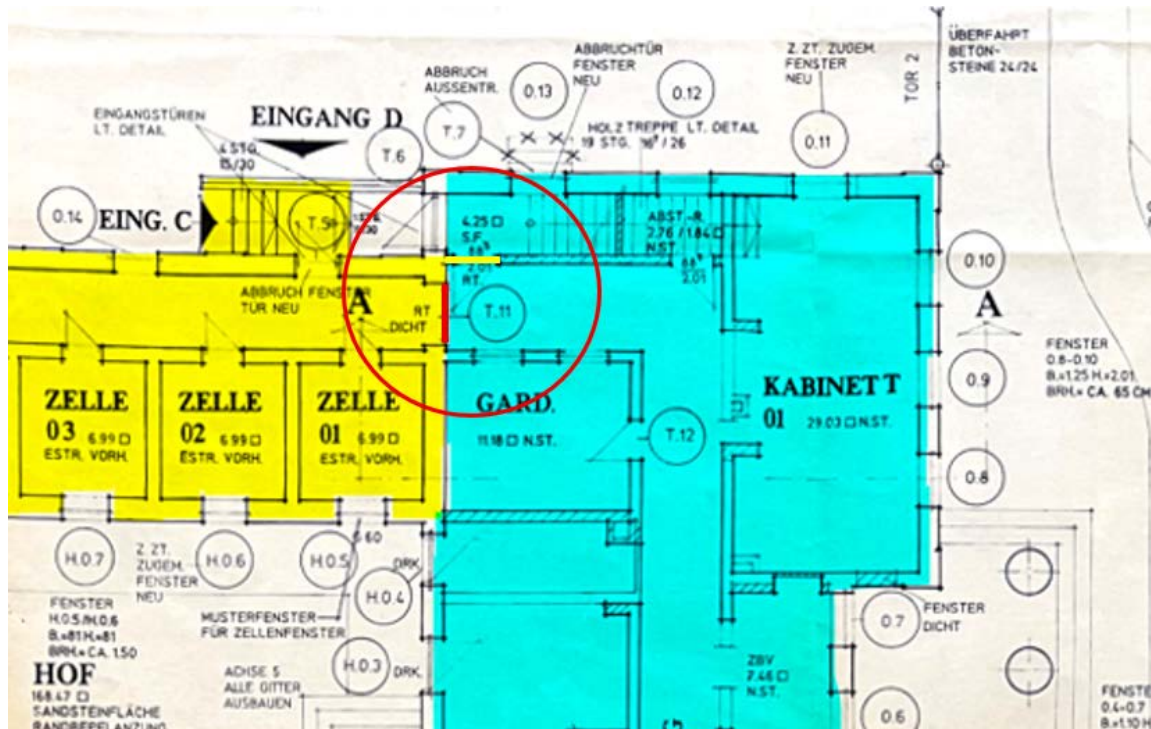


Abb. 6: historische Tür zwischen Ausstellungsbereich und Zellentrakt (rote Linie) und Tür zur Treppe ins Obergeschoss (gelbe Linie), Plan: Heiner Klausling, 15.11.1994 (Detail)

2.1.3 Miete und Nebenkosten

Es ist mit Immobilien Bremen zu klären, welche Mieten und Nebenkosten für den neuen Raum anfallen. Zudem ist mit einem geringfügig erhöhten Aufwand für die Gebäudereinigung und die Pflege der Außenanlagen zu rechnen.

2.1.4 Einrichtung einer neuen Dauerausstellung

Die aktuelle Dauerausstellung wurde vor 30 Jahren eingerichtet. Eine Neukonzeption der Vermittlungsebene ist dringend nötig. Nicht nur, weil jetzt ein weiterer Raum beispielbar ist, sondern vor allem, weil sich in den letzten 30 Jahren Zugangswege zur Geschichte, aber auch die Lesegewohnheiten eines immer heterogeneren Publikums geändert haben. Die Ausstellung sollte so gestaltet werden, dass die Dokumentationsstätte auch ohne eine engmaschige Betreuung durch die nur gering besetzten Museumsaufsichten des Wilhelm Wagenfeld Hauses besucht werden kann.

17.11.2025

Dr. Julia Bulk

Wilhelm Wagenfeld Haus